

Thomas Naumann

52 Jahre

verheiratet, eine Tochter,

Landestrainer



Welche Ausbildung hast du?

Ich bin gelernter Automechaniker. Nach der Wende hatte ich verschiedene Jobs: Ich hab ein Vereinsheim geführt, war Außendienstmitarbeiter in der KFZ-Branche, hatte eine kleine Baufirma. Seit 2012 bin ich Landestrainer.

Wie bist du zum Sport gekommen?

Ich kam als Zehnjähriger zum Rudern – bei einer Größensichtung in der Schule.

Was hat dir am Rudersport gefallen?

Rudern als Teamsport und die Disziplin, die notwendig ist. Da mir das feine Bootsgefühl fehlte, lag mir besonders das Auspowern in den gesteuerten Bootsklassen. Besonders der Zweier mit Steuermann.

Wie ging es dann weiter?

Ich wurde Mitglied der BSG Einheit Brandenburg, heute RC Havel Brandenburg. Dann bin ich nach Potsdam zur SG Dynamo gegangen. Nach einem Arbeitsunfall musste ich das aktive Rudern aufgeben. Ich wurde Übungsleiter und hab meine Übungsleiter-Lizenzen gemacht – Stufe 1 bis 4. Nach der Wende habe ich die C-, B- und A-Lizenz erworben. Durch Alexander Schmidt kam ich 2007 als Jugendtrainer zum BRC. Ohne diesen Wechsel, hätte ich als Rudertrainer aufgehört.

War Trainer dein Wunschberuf?

Ja, aber in der DDR war das Utopie.

Wie viele Arbeitstage hat deine Woche?

Sechs. Häufig auch sieben.

Was ist das Schöne am Trainer-Beruf?

Die Arbeit mit den Sportlern, sie zu erziehen und ihre Entwicklung über die Jahre zu verfolgen. Trainer geben den Sportlern etwas mit fürs Leben. Wer selbst eine leistungssportliche Karriere hatte, kann sich gut in die Lage der Sportler versetzen und weiß, dass die Sportler es auch nicht immer einfach haben.

Würdest du jungen Menschen raten, den Trainerberuf zu ergreifen?

Warum nicht? Trainer ist kein Beruf, Trainer ist eine Berufung. Einem guten Trainer geht es nicht um Geld und eigenen Ruhm. Er will etwas an seine Sportler weitergeben. Viele Sportler können sich, glaube ich, gar nicht vorstellen, wie es ist, Trainer zu sein.

Hast du noch Zeit für Hobbies?

Ja. Tauchen, mit meiner Frau auf den Trödelmarkt gehen und für meinen Enkel da sein.

Ruderst du noch in deiner Freizeit?

Nein. Ich hätte die Zeit, aber ich mache es nicht wegen der Nachwirkungen meiner Wirbelsäulenverletzung.

Hast du ein Lebensmotto?

Ja: Von nichts, kommt nichts. Das hat immer Gültigkeit. Aber solche einfachen Slogans sind heute nicht mehr modern. Ich erkläre im Training viele Dinge zigmal und hoffe, dass etwas bei den Sportlern hängen bleibt.